

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König Richard der Zweite

Shakespeare, William

Leipzig, 1943

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
 Mein teurer Fürst, ist unbesleckte Ehre,
 Ohn' die der Mensch bemalter Lehm nur wäre.
 Ein kühner Geist im treuen Busen ist
 Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist'.
 Die Ehre und mein Leben sind mir eins;
 Nimm Ehre weg, und Leben hab' ich teins:
 Drum, teurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
 Ich leb' in ihr und will für sie auch sterben.

König Rich. Better, werft hin das Pfand! beginnet Ihr

Bolingbroke. Oh, solche Sünde wende Gott von mir!
 Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?
 Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähen
 Vor dem gehöhnten Knecht? Eh' ich so schändö
 Mit eigner Zunge meine Ehre töte
 Durch feigen Antrag: eh' zerreißt mein Zahn
 Das Werkzeug hangen Widerrufs fortan,
 Und blutend spei' ich sie, zu höchstem Hohn,
 In Mowbrays Angesicht, der Schande Thron. (Gaunt ab)

König Richard. Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen
 Was wir nicht können, um euch auszusöhnen.
 Drum stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,
 Zu Coventry, auf Sankt Lambertus' Tag:
 Da soll entscheiden euer Speer und Schwert
 Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.
 Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr' das Recht
 Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
 Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen
 Die Führung dieser innern Unruh' schaffen. (Alle ab.)

Zweiter Auftritt

Ebendasselbst.

Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Lancaster.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

Gaunt. Ach, mein so naher Teil an Glosters Blut
 Treibt mehr mich an als Euer Schreien, mich
 Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
 Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,

Die das getan, was wir nicht strafen können,
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
Der, wenn er reis die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herzogin von Kloster. So ist die Brüderschaft kein
schärferer Sporn?

Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
Kein lebend Feuer? Eduards sieben Söhne,
Wovon du selber einer bist, sie waren
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig' aus einer Wurzel sprossend.

Ein Teil ist nun natürlich eingetrodnet,
Ein Teil der Zweige vom Geschick gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Kloster,
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,
Ein blühnder Zweig der königlichen Wurzel,
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
Ist umgehaun und all sein Laub verwelkt,
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Art.

Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schoß,
Der Lebensgeist, die Form, die dich gestaltet,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und atmest:

Du bist in ihm erschlagen; du stimmst ein
In vollem Maß zu deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
Nenn's nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt:
Indem du so den Bruder läßt erschlagen,
Zeigst du den offenen Pfad zu deinem Leben
Und lehrst den finstern Mord, dich auch zu schlachten.
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.

Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben
Um besten, rächst du meines Klosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes; denn sein Stellvertreter,
Als solcher in seinem Angesicht gesalbt,
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.

Herzogin von Kloster. Wo soll ich, ach! denn meine Klage
führen?

Gaunt. Beim Himmel, der die Witwen schützt und schirmt
Herzogin von Gloster. Nun gut, das will ich. All

Gaunt, leb' wohl!

Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray
 Mit Vetter Hereford sechten da zu sehn.
 Oh, Rach' um Gloster sitz' auf Herefords Speer,
 Auf daß er dring' in Schlächter Mowbrays Brust!
 Und schlägt dem Unglück fehl das erste Kennen,
 So schwer sei Mowbrays Sünd' in seinem Busen,
 Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken breche
 Und werf' den Reiter häuptlings in die Schranken,
 Auf Gnad' und Angnad' meinem Vetter Hereford!
 Leb' wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib
 Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

Gaunt. Schwester, leb' wohl! Nach Coventry muß ich
 Heil bleibe bei dir und begleite mich!

Herzogin von Gloster. Ein Wort noch! — Gram spring
 wo er fällt, zurück

Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
 Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;
 Leid endet nicht, wann es scheint abgetan.
 Empfehl mich meinem Bruder, Edmund York.
 Sieh, dies ist alles: — doch warum so eilen?
 Ist dies schon alles, mußt du doch noch weilen;
 Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß ihn — o was?
 Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.
 Ach, und was wird der alte York da sehn,
 Als leere Wohnungen und nackte Mauern,
 Samt öden Hallen, unbetretenen Steinen?
 Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
 Darum empfehl mich: laß ihn dort das Leid
 Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
 Trostlos, verzweifelt geh' ich, zu verschneiden:
 Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden. (25.)

Dritter Auftritt

Gosford=Aue bei Coventry.

Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.

Lord Marschall. Mylord Aumerle, ist Heinrich Her
 ford rüstig?

Aumerle
Lord

Harri
Aumerle
 Auf ni
 Trompet
 Thron;
 Eine T
 draußen

Römi
 Die Un
 Auch se
 Den C
Lord
 Wer h
 So rit
 Und w
 Sprich
 So sch
Nor

Ich lo
 (Verh
 Um zu
 Gott u
 Wider
 Und m
 Mich
 An G
 So sch

Ein

Römi

Erst, u
 Mit t